

Acht Brücken, ein Wettbewerb

Die Rhätische Bahn (RhB) lancierte für die neuen Kunstbauten im Äuli-Dalvazza-Abschnitt bei Fideris einen Projektwettbewerb. Sieben Brücken mussten gestaltet, eine achte erhalten werden – aus räumlicher und betrieblicher Sicht ein enges Korsett. Mit «Strahlegg» gelingt dem Siegerteam der Befreiungsschlag: Es hebt die vorgegebene Linienführung mutig an.

Text: Clementine Hegner-van Rooden



Die Visualisierung des Siegerprojekts «Strahlegg» erstellte das Gewinnerteam nachträglich für das Cover des Juryberichts.

Die RhB übernahm die Federführung und veranstaltete im Namen der Bauherrschaft, zu der auch das Bundesamt für Strassen (ASTRA) und das Tiefbauamt Graubünden gehörten, einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren. Die Aufgabe umfasste die einheitliche Gestaltung der neuen, 200 m langen RhB-Brücke Äuli, von drei 20 m langen Brücken über den Arieschbach und dreier neuer Brücken mit 60 und 80 m Länge über die Landquart bei Dalvazza.

Die vielen Brücken sollten sich ins Umfeld und die Landschaft des Prättigaus einfügen. Ein besonderes Augenmerk mussten die Teilnehmenden auf die Hochwassersicherheit der Brücken über die Landquart und den Arieschbach

legen. Zusätzlich hatten sich die Teams auch mit Stützbauwerken, vor allem entlang der Landquart, sowie dem Portal auf der Ostseite des RhB-Tunnels und dem Umgang mit der historischen Landquartbrücke Dalvazza auseinandersetzen. Die Projektierung bedingte ein breites Fachwissen, weshalb sich die Teams aus Bauingenieuren, Architektinnen und Landschaftsarchitekten zusammensetzten.

Die vielbefahrene Route zwischen Fideris und Küblis erhält auf einer Strecke von 3,5 km eine Runderneuerung. Dies betrifft die Nationalstrasse A28, die Bahnlinie Landquart-Davos und die Lokalstrasse Fideris-Küblis. Ab Fideris wird die RhB-Strecke leicht gegen Süden verlegt und verläuft ab der

heutigen Station durch den neuen, 1385 m langen Fiderisertunnel mit seinem Ostportal, das sich 10 m über Boden in einer anstehenden Felswand befindet. Danach führt die Strecke über eine 200 m lange Brücke, bis die Gleise wieder auf das bestehende Trasse treffen. Um im weiteren Streckenverlauf die Hochwassersicherheit zu gewährleisten, müssen Richtung Küblis die Arieschbach- und Landquartbrücke Dalvazza für alle drei Verkehrsträger neu gebaut werden.

Auch die Nationalstrasse A28 wird verschoben: Im Gebiet Äuli unterquert sie die neue RhB-Brücke und führt danach in gestreckter Linienführung weiter, wobei auch für diesen Verkehrsträger die Arieschbachbrücke und die Landquartbrücke

Dalvazza ersetzt werden müssen. Zusätzlich ist im Süden und parallel zur A28 eine neue Lokalstrasse geplant, die wiederum zwischen Äuli und Dalvazza neue Brücken über den Arieschbach und die Landquart erforderlich macht.

Nicht zuletzt gilt es, die historische Brücke über die Landquart an der Prättigauerstrasse zu erhalten. Ein Ingenieurbau, der im Bundesinventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) gelistet ist und damit «grösstmögliche Schonung» voraussetzt. Künftig soll die Brücke einspurig betrieben werden, die zweite Spur wird auf einer zusätzlichen, neuen Brücke geführt.

Zwischen Korsett und Entfaltung

Die Achsen der RhB, der A28 und der Lokalstrasse sind in ihrer Lage und Höhe festgelegt und mussten im Wettbewerbsprojekt unverändert beibehalten werden. Ausserdem sollten die Projekte keine Varianten in der Linienführung aufweisen – mit Ausnahme im Bereich der historischen Brücke, wo die Lokalstrasse anders geführt werden konnte. Und dennoch siegte ein Team dank einer angepassten Linienführung.

Mit dem Projekt «Strahlegg» entschieden sich Casutt Wyrsch Zwicky, Chitvanni+Wille, Gredig Walser Architekten und Grand Paysage dazu, die RhB-Gleise zu erhöhen. Das Preisgericht diskutierte den Schachzug eingehend und bewertete diesen – nach detaillierter Prüfung durch die RhB – nicht als Ausschlusskriterium. Dank dieser Anhebung war es möglich, das Tragwerk aus einem vorgespannten Vollplattenquerschnitt und beidseitig auskragenden Konsolen über die gesamte Länge unter der Fahrbahn anzuordnen, was den Bauwerken nicht nur aus statischer, sondern auch aus gestalterischer Sicht eine Durchlaufwirkung verleiht.

Zudem braucht es direkt unter dem Bahntrasse keine Stützmauer entlang der Landquart. Stattdessen binden die Sieger die beiden RhB-Brücken über die Landquart auf Seite Küblis und über den Arieschbach zu einer langen Brücke zusam-

men, die die gleiche Formensprache wie die neue RhB-Brücke Äuli mit einer Regelspannweite von 25 m aufweist. Die grosse Spannweite über die Landquart wird mit einer voutenförmigen Verstärkung überbrückt und formt ein Gesamtwerk.

Das Gewinnerteam überzeugt mit Eingriffen, die Raum in der Landschaft schaffen, und einem minimalinvasiven Projekt, das reduziert in die Natur eingreift. Der Verzicht auf die Stützmauer macht den Fluss räumlich sichtbar und verringert die kanalisierende Wirkung.

Mehr Luft für den Bestand

Die Verschiebung des Widerlagers der neuen Landquartbrücke A28 auf der Seite von Küblis öffnet den Raum in der beengten Situation rund um die historische Brücke. Die Spannweite wird dadurch vergrössert, was einen sanfteren Ausgleich des Niveauunterschieds der Lokalstrasse und eine grosszügigere Auffahrt auf die historische Brücke ermöglicht. Sie erhält Raum und wird trotz all der neuen Bauwerke nicht erdrückt.



Heutiges Luftbild (oben) und Projektperimeter mit der Planung. Mst. 1:6000.

- ① Fiderisertunnel RhB
- ② Äulibrücke RhB
- ③ Brücke RhB über Arieschbach und Landquart (aus zwei kurzen Brücken wird eine lange)
- ④ drei Brücken über den Arieschbach (Nord nach Süd: RhB, A28 und Lokalstrasse)
- ⑤ Erhalt historische Brücke Dalvazza über Landquart (Lokalstrasse)
- ⑥ Brücke Lokalstrasse neu
- ⑦ A28-Brücke Dalvazza über Landquart